Täglich online, vor der Glotze und dem Gameboy

BZ 28.04.05

Gestalten statt konsumieren: „Schule im Wandel – Neue Chancen für eine aktiven Medienarbeit?" – Auftaktveranstaltung des 5. Freiburger Schülerfilmforums

Seit den 90er-Jahren ist der Begriff „Medienkompetenz" in aller Munde – soll sie doch vor allem Kinder und Jugendliche inmitten eines allgegenwärtigen, sich immer mehr verdichtenden Medienumfeldes befähigen, kritisch und kreativ mit dem Konsumierten umzugehen. Im Vordergrund steht hier das Individuum als gesellschaftliches Subjekt, das nicht durch vorgegebene Verhältnisse determiniert wird, sondern grundsätzlich eigene Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit besitzt.

ANZEIGE

12. Juni · Albert-Klavierzyklus, Konzerthaus
Mozart – Schumann Opus 16 –
Schubert – Beethoven Sonate Opus 28
Alfred Brendel
Vorverkauf: BZ-Kartenservice, Bertoldstraße 7, Freiburg, Telefon 018 05 - 55 66 56 (0,12 €/Min.)

So weit die Theorie. Wo und wie aber diese Medienkompetenz erlangt werden kann, wie gut ihre Vermittler selbst qualifiziert sein müssen, um ihren Schülern in Know-how und Seherfahrung überhaupt noch Paroli zu bieten – diese Fragen stellen sich seit der Bildungsplanreform allerorten. „Schule im Wandel – Neue Chancen für eine aktiven Medienarbeit?" lautete so auch der Titel der Auftaktveranstaltung des 5. Freiburger Schülerfilmforums, bei der Theoretiker und Praktiker wie Reinhard Lohmiller, Professor für Ästhetik, Kultur und Kommunikation an der efh Freiburg oder Dietrich Danksin vom Kreismedienzentrum Villingen in der Aula der Weiherhofschulen ihre Hoffnungen und Befürchtungen diskutierten. Rund 90 Minuten sitzen Deutschlands Minderjährige täglich vor der Glotze, am Wochenende locker mal das Doppelte. Hinzu kommt mit steigendem Alter noch rund eine Stunde Computernutzung. Nach der vierten Studie „Kinder und Medien"(KIM) des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest ist der Computer ungebrochen auf Erfolgskurs, bedeutet er doch eine Intensivierung und Fortentwicklung der Fernseherfahrung: 71 Prozent der Zwölf- bis 19-Jährigen sind täglich online, laden sich Musik und Spiele herunter, hören im Netz Radio oder sehen fern. Dabei werden Computer- und Internetnutzer immer jünger. Der sozialökonomische Status und das Bildungsniveau der Eltern haben hier einen erheblichen Einfluss auf die Mediennutzung: Dauerfernseher und Gameboy-Spieler sind in den unteren sozialen Schichten über- und kreative Computernutzer unterpräsentiert.

„Vom Konsumenten zum Produzenten", heißt da der Königsweg – darüber waren sich an diesem Abend alle einig. Erst wer Gestaltungsmöglichkeiten aktiv zu nutzen weiß, kennt auch ihr Manipulationspotenzial. Und doch liegt der praktische Medieneinsatz im Unterricht in der Methodenfreiheit der Lehrkräfte und bleibt oft wenigen Autodiktaten überlassen, die auf der Grundlage der Selbstausbeutung ihr Hobby in Video-AGs kultivieren. Dabei gibt es heute eine bedien- und bezahlbare Technik, die fächerübergreifend einzusetzen wäre. Wieso nicht Bewerbungsgespräche vor laufender Kamera proben, Gedichte verfilmen oder ein Referat als Hörspiel produzieren? Aber sind Lehrer überhaupt motiviert, sich auf praktische Medienarbeit einzulassen, klafft hier nicht eine Generationen- und Bildungskluft im Sinne „Medien sind böse und minderwertig?" Haben Lehrer überhaupt die Ressourcen und Freiräume für zeitaufwändige Medienprojekte? Und woher beziehen sie ihre Kompetenz – fehlt vielen doch schon oft die Muse zur Fortbildung, die allein Anstoß, nie aber nachhaltiges Erfolgsrezept sein kann.

Folgen kann daraus nur der Wunsch nach einer umfassenderen Lehrerausbildung: Hier dürfen Inhalte wie Technik, Filmsprache und Bildkompetenz nicht fehlen. In der Schule braucht es dann freilich verlässliche Kooperationspartner und einen projektorientierten Unterricht, der das Abenteuer „Selbermachen" überhaupt erst ermöglicht.

Marion Klötzer

– 5. Freiburger Schülerfilmforum: Freitag, 29. 4., und Samstag, 30. 4., 10–19 Uhr, im Kommunalen Kino, Freiburg. Programm unter www.schuelerfilmforum.de

KUL1_FRB